

Nicht 4/4 - 3/20 99/40

Der

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich, jeden Sonnabend und ist durch alle Postämter zu beziehen. Der Abonnementspreis beträgt 1,50 Mark für das Vierteljahr ohne Beleglohn. Inserate müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 85 Hg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr 12/13

Sonntag, den 28. März

1920

An unsere Mitglieder.

Um den Vorstoß der Reaktion zurückzuschlagen, wurde der Generalstreik proklamiert und der Eisenbahnerstreik angekündigt. Da unter diesen Umständen an eine zeitige Fortsetzung und Intensivierung der Zeitung in der vorigen Woche nicht zu denken war, unterließ die Drucklegung. Dafür erscheint diese Zeitung unter Nummer 12.13.

Vorstand und Redaktion.

Seid auf dem Posten!

Die militärische und politische Reaktion in Deutschland hat am 13. März zu einem entscheidenden Schlag ausgesetzt, um die Gewalt an sich zu reißen. Es ist bei einem Versuch geblieben, der Versuch ist zurückgeschlagen. Zurückgeschlagen durch die einmütige und geschlossene Antwort der Arbeiterklasse, ohne Unterlass der politischen Partei und dem wirklich demokratisch gestimmten Teil des Bürgertums. Die Worte:

Alle Hände stehen still, wenn dein Herr Herr es will, hier wurden sie zur Wirklichkeit. Gegen die feigensten Feinde der Arbeiterklasse waren alle militärischen Mittel nutzlos.

Deutschland fand im Begriff, sich langsam zu erholen. Das Wirtschaftswesen verbesserte sich, der Abschluß einer Anleihe fand in Aussicht.

Wollten die Reaktionskräfte ihr Ziel erreichen, dann mußten sie zugreifen, ehe dieser wirtschaftliche Gesundungsprozess weitere Fortschritte machen würde, denn sonst wären sie kaum einer größeren Gefährdung sicher gewesen. Daraus ergab sich, daß die Reaktionskräfte, die härtesten Stößen der Reaktion, bis zum 15. März ausgelegt sein mußten. Es war für sie die schlimmste Zeit, die sie je erlebt hatten, wenn sie ihr Ziel erreichen wollten. Darauf dürfte es auch zuzuführen sein, daß die Organisation der Arbeiterklasse nicht überall so gefestigt hat, wie es die Urheber dieses Streikgeschickes gewünscht haben.

Wäre der reaktionäre Vorstoß erfolgreich geblieben, dann wäre das Unglück über uns schon so schwer liegende Deutschland und namentlich über die Arbeiterklasse hereinbrochen. Es ist hier nicht der Platz, die innerpolitischen und außerpolitischen Folgen zu schildern, die ein Scheitern des reaktionären Vorstoßes nach sich gezogen hätte. Aber auf die besonderen Folgen für die Arbeiterklasse muß hier doch hingewiesen werden, damit jedermann weiß, was auf dem Spiele steht, wenn die Reaktion Oberwasser gewinnt.

Man wolle die Arbeiterklasse vor dem Großkapitalismus bewahren und den Arbeiteremitteln und Lebensbedingungen billige Lebensmittel verschaffen. Wer denkt da nicht an den Walf in Schiffsgeiß? Wer traut denen, die das Wirtschaftsgebiet propagieren, die gegen das Mitspracherecht der Arbeiter in den Betrieben mit allem Mitteln gekämpft haben, die das Klassenwohlfahrt bis zum letzten Augenblick verteidigten. Wer denkt nicht mit Schrecken daran, wie die Reaktionskräfte nach ihrem Siege in Angriff gegen die Arbeiterklasse gewühlt haben. Betrachten wir einmal das Programm dieser Leute. Die Aufhebung der Zwangsverwaltung stand an erster Stelle. Das würde bedeuten, daß die Preise für die Lebensmittel und notwendigen Verbrauchsgüter für die Arbeiterklasse unerschwinglich wären, denn bei der Knappheit der Lebensmittel würde ein ständiges Uebersteigen der Preise stattfinden. Aufhebung der Zwangsverwaltung würde heute bedeuten: Hungertod für Tausende und Abertausende der Armen, sie wäre ein Verbrechen an der Arbeiterklasse. Daß sich die Arbeiter hiergegen zur Wehr setzen und von ihrem Streikrecht Gebrauch machen würden, um sich bessere Verhältnisse zu erkämpfen, ahnten wohl auch die Reaktionskräfte. Sie hatten aber auch hiergegen ein Rezept. Es heißt: Wer im Kampf zur Wiederherstellung der Arbeit aufsteht, wird mit 6 Monaten, in schweren Fällen mit 3 Jahren Zwangsarbeit bestraft. Wer erinnert sich nicht der Arbeitskommissionen nach preussischem Muster? Das könnte den Aufstand aller Gewerkschaften zu pausen - für sie alle Möglichkeiten der ungeschützten Profitgier - für den Arbeiter Klassenkampf und Zwangsarbeit. Eine solche Gewerkschaften-Konferenz wäre damit unterbunden. Die Gewerkschaftsführer läßen sich das hundertfache Lohn und die Kapitalisten könnten schalten und walten wie sie wollen.

Wie schon betont, der Versuch ist abgeblieben. Damit ist nicht gesagt, daß die Reaktionskräfte ihre Absicht aufgegeben haben. Im Gegenteil. Man kann sicher annehmen, daß sie nur die nächste ihnen günstig erscheinende Gelegenheit abwarten werden, um dann dieselbe auf anderen Wegen

doch zum Ziele zu gelangen. Was der Arbeiterschaft dann blüht, ist oben geschildert. Am schlimmsten mit werden nach einem Sieg der Reaktion die Tabakarbeiter zu leiden haben. Es muß deshalb an alle Kollegen und Kolleginnen die dringende Aufforderung gerichtet werden, auf dem Posten zu sein, damit erneute reaktionäre Versuche von vornherein ansichtslos sind. Stärkt den Verband, führt ihn die letzten Unorganisiertesten zu, sorgt für seine finanzielle Leistungsfähigkeit. Betätigt sich jedes Mitglied in dieser Weise, dann kann kommen was will. Die Tabakarbeiter werden ihren Weg gehen und alle Hindernisse überwinden. Deshalb noch einmal:

Seid auf dem Posten!

Allerlei zur Tabaksteuer.

Der Reichsminister der Finanzen hat am 6. März im Reichsgesetzblatt, Seite 207, auf Grund von § 92, Absatz 1, des Tabaksteuergesetzes vom 12. September 1919 bekanntgegeben, daß das genannte Gesetz am 1. April 1920 in Kraft tritt. Damit ist die zweite Periode des Kampfes um das Tabaksteuergesetz zum Abschluß gelangt und man wird nunmehr die praktischen Wirkungen des Gesetzes abwarten müssen, um zu der weiteren Entwicklung der Dinge Stellung zu nehmen. Notwendig ist aber, die Bestimmungen der letzten Woche, soweit sie für die Tabakarbeiter von Wichtigkeit sind, kritisch zu besichtigen.

Die Ermäßigung der Tabaksteuer beträgt nun:

Nr. d. Steuerklasse	bei einem Rohwert des vollständigen Substrats	für die Steuer	für die Steuer	für die Steuer
1	von mehr als 650 - 768 Bzl.	50 v. H.	-	1 v. H.
2	769 - 882 "	51 "	2 v. H.	"
3	883 - 996 "	52 "	4 "	"
4	997 - 1110 "	53 "	6 "	"
5	1111 - 1224 "	54 "	8 "	"
6	1225 - 1338 "	55 "	10 "	"
7	1339 - 1452 "	56 "	12 "	"
8	1453 - 1566 "	57 "	14 "	"
9	1567 - 1680 "	58 "	16 "	"
10	1681 - 1794 "	59 "	18 "	"
11	1795 - 1908 "	60 "	20 "	"
12	1909 - 2022 "	61 "	22 "	"
13	2023 - 2136 "	62 "	24 "	"
14	2137 - 2250 "	63 "	26 "	"
15	2251 - 2364 "	64 "	28 "	"
16	2365 - 2478 "	65 "	30 "	"
17	2479 - 2592 "	66 "	32 "	"
18	2593 - 2706 "	67 "	34 "	"
19	2707 - 2820 "	68 "	36 "	"
20	2821 - 2934 "	69 "	38 "	"
21	2935 - 3048 "	70 "	40 "	"
22	3049 - 3162 "	71 "	42 "	15 "
23	3163 - 3276 "	72 "	44 "	"
24	3277 - 3390 "	73 "	46 "	"
25	3391 - 3504 "	74 "	48 "	20 "
26	3505 - 3618 "	75 "	50 "	"
27	3619 - 3732 "	76 "	52 "	"
28	3733 - 3846 "	77 "	54 "	"
29	3847 - 3960 "	78 "	56 "	"
30	3961 - 4074 "	79 "	58 "	"
31	4075 - 4188 "	80 "	60 "	"

Vorweg sei hervorgehoben, daß die Hauptverlängerung des Arbeitgeberverbandes der Zigarrenindustrie, die am 12. März in Dresden stattfand, beschließen hat, die Forderungen der Arbeiter und Angestellten zurückzunehmen. Die Entschließung zu dieser Frage hat folgenden Wortlaut:

Der Arbeitgeberverband der Zigarrenindustrie erklärt, daß er mit der vom Reichspräsidenten und der letzten Kommission der Nationalversammlung beschlossenen Herabsetzung der Zigarettensteuern nicht einverstanden sein kann, da sie völlig unangelegentlich ist und die Aufrechterhaltung der Betriebe in je längerem Umfange unmöglich macht. Der Arbeitgeberverband erwartet von der Reichsregierung und der Nationalversammlung, daß sie nach in letzter Stunde die den zulässigen Stellen bekannten beschränkten Wünsche der Zigarrenindustrie und ihrer Arbeitnehmer erfüllen werden. Bedingt als solchen Gründen und im Interesse der Arbeiter und Angestellten empfiehlt der Arbeitgeberverband seinen Mitgliedern trotz der schweren Bedenken, die an sich aus wirtschaftlichen Gründen notwendig sind, anzuersuchen, sich die Durchführung der Herabsetzung und der Verteilung der Indemnessen zu einer Vertagung der Arbeitszeit in den Betrieben und Personalüberwindung gesonnen zu sein.

Wir hoffen, daß es zu einer Verkürzung der Arbeitszeit oder Personalüberwindung nicht kommt. Sollten sich aber trotzdem Einschränkungen nicht vermeiden lassen, dann ist es notwendig, daß die Zigarettenfabrikanten, ehe sie einschneidende Maßnahmen treffen, sich mit der zulässigen Vertretung der Arbeitnehmer aus Bedenken setzen, wie es der § 74 des Gesetzes über Betriebsverhältnisse vorseht. So wie es bei der allgemeinen Kündigung von den Zigarettenfabrikanten gemacht worden ist, kann es nicht wieder gehen. Das einseitige Vorgehen der Arbeitgeber verdient

schärfste Beurteilung, und es war durchaus berechtigt, wenn die Arbeitnehmer in verschiedenen Städten gegen ein solches Vorgehen protestierten. Auch die Fänge der Zeit konnte die Unternehmung von der Verpflichtung nicht entbinden, sich mit den Arbeitnehmern vorher ins Benehmen zu setzen.

Zurückweisen möchten wir auch die hier und da von Zigarettenfabrikanten unternommenen Versuche, eines Vergleiches zwischen Zigarettenarbeitern und Zigarrenarbeitern hervorzuheben. Wir können uns schon denken, daß einzelne Herren passen könnte, die Zigarettenarbeiter zu fördern, um nach dem Grundriss: „Teile und herrsche“ besser mit der Arbeiterschaft fertig zu werden. Derartige Versuche werden an dem gesunden Sinn der Zigarettenarbeiter gescheitern, die nur zu gut wissen, daß sie mit den Zigarrenarbeitern der anderen Branchen viel mehr gemein haben als mit den Zigarettenfabrikanten. Das haben doch gerade die Vorgänge der letzten Woche bezeugt, und unsere Berliner Kollegen und Kolleginnen haben sehr richtig zu erkennen gegeben, daß sie keine Veranlassung hätten, sich als Vorposten für die Kapitalisten anzusehen zu lassen. Soweit die Interessen der Zigarettenindustrie in Betracht kommen, die nach unserer Meinung nicht gleichbedeutend sind mit den Profitinteressen der Zigarettenfabrikanten, sind sie auch von den Vertretern der Tabakarbeiter voll und ganz gewahrt worden, die nicht der Zigarettenindustrie angehören.

Gerade deshalb werden wir doch von der „Tabakarbeiter-Zeitung“ angegriffen.

Die „Tabakarbeiter-Zeitung“, das Organ des Zentralverbandes christlicher Tabakarbeiter Deutschlands, findet unsere Haltung in dieser Frage unverständlich, weil wir den Vertretern der Zigarrenherstellung wegen ihrer Haltung heftige Vorwürfe gemacht haben, während sich die Vertreter unseres Verbandes mit der Ermäßigung von 40 Prozent für die Zigarette einverstanden erklärt haben sollen. Das Letzte ist, gelinde gesagt, ein Irrtum. Unsere Vertreter sind bei jeder sich bietenden Gelegenheit für ein Einverständnis des Inkrafttretens der Tabaksteuer eingetreten, und haben sich, nachdem dieses nicht zu erreichen war, für die weitgehenden Ermäßigungen der Steuererträge eingesetzt. Mit 40 Prozent für die Zigarette haben sich unsere Vertreter nie einverstanden erklärt. Alle Ausführungen, die wir zu dieser Frage auch gegenüber den Zigarrenfabrikanten machten, hielten wir voll und ganz aufrecht, da sie wohlbegründet sind.

Eigenartig berührt es uns, daß die „Tabakarbeiter-Zeitung“ erst in Nummer 11 vom 12. März zu dieser Angelegenheit Stellung nimmt. Denn die für alle Tabakarbeiter so wichtige Frage schwebt schon seit dem 7. Februar und wurde am 6. März zum Abschluß gebracht. Warum erst eine Stellungnahme nach dem 6. März? Wir können doch nicht annehmen, daß sie sich um eine klare Stellungnahme herumdrücken wollte, um nicht das Wohlwollen der Fabrikanten der einen oder anderen Industriezweig zu verletzen. Oder brachte sie dieser Frage weniger Interesse entgegen, weil es sich um Zigarettenarbeiter handelt, die den Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands in nicht zu großer Zahl mit ihrer Mitgliedschaft besetzen?

In Nummer 10 wendeten wir uns auch gegen ein Rundschreiben der Firma Neamtima u. Söhne in Erfurt, in dem behauptet wurde, daß die Arbeitsleistungen in der Zigarrenindustrie um die Hälfte zurückgegangen sind, hierzu schreibt uns obengenannte Firma:

„In Berücksichtigung der in Nr. 10 Ihres Blattes gebrachten Notiz, die sich mit unserem letzten Rundschreiben befaßt, müssen wir nachdrücklich feststellen, daß die von uns genannten Zahlen, auch die über die Verteuerung des geleisteten Arbeit von unserer statistischen Abteilung ausgearbeitet wurde und auf Grund einwandfreien Materials ermittelt worden ist. Es erscheint uns demgegenüber nicht als anständig, mit einer Dandbewegung über die bedauerliche Erscheinung des Nachlassens der Arbeitsleistung hinwegzugehen und Talladen als „Märchen“ zu bezeichnen.“

Wir können natürlich nicht nachprüfen, auch wenn wir die Angaben der Firma nicht bezweifeln, wie die statistische Abteilung der Firma zu ihrem Ergebnis kommt. Mit solchen kann man bekanntlich alles beweisen. Daß die Arbeitsleistung allgemein aus den von uns angeführten Gründen zurückgegangen ist, haben auch wir zugegeben. Wogegen wir uns wunden und noch heute wenden, ist, daß man die Ursachen nicht berückichtigt, Einzelscheinungen vorzuziehen und vor Überheblichkeiten nicht zurückzuckt.

Schon selber konnte vor dem Inkrafttreten von neuen Tabaksteuern beobachtet werden, daß sich ein großer Teil der Konsumenten mit Tabakfabrikanten einbedeutet. Arbeit vor dem und Arbeitslosigkeit nach dem waren für die Tabakarbeiter die Folgen dieser Hamsterei. Auch jetzt kann wieder dieselbe unerfreuliche Erscheinung beobachtet werden.

Gelbe Statistikkarten

Sind mit dieser Nummer des "Zabak-Arbeiter" versandt. Wir bitten dringend, diese Karte vollständig ausgefüllt, pünktlich einzusenden. Die Karte ist unfrankiert, also ohne Aufkleben einer Briefmarke, an den Vorstand zu senden.

Am 2. März ist der 28. März zu nehmen. Einzuweisen sind die Karten bis spätestens den 10. April d. J. Diejenigen Poststellen, die keine Karten erhalten haben sollten, müssen dieses sofort dem Vorstand mitteilen.

Die diesmahligen Angaben gebrauchen wir zur Vorbereitung für das Statistische Amt. Es darf uns also bei der Ausfüllung keine Karte fehlen.

Poststellen, welche ihre Karte nicht vollständig ausfüllen und pünktlich einsenden, werden im "Zabak-Arbeiter" belanntgegeben.

Briefkasten.

Moringen 1 20 M, Ringheim 1 M, Northeim 1 M.

Unserer Kollegen
Johanne Keffner
 nach ihrem Verbleiben
 Walter Schäfersch
 zu ihrem 20. März festgesetzten
 Gedicht die herzlichsten Glückwünsche!

Die Kolleginnen und Kollegen
 der Poststelle Sülzau.

Unserer Kollegen
Amalie Steinhoff
 nach ihrem Verbleiben
 am Sonntag, den 21. März fest-
 gesetzten Gedicht die herz-
 lichsten Glück- und Segens-
 wünsche!

Die Kolleginnen u. Kollegen der
 Poststelle Vorheim (Sannover)

Unserer Kollegen
Anna Berfan
 nach ihrem Verbleiben
 Karl Albert Schiller
 die herzlichsten Glück- und
 Segenswünsche zu ihrem am
 Sonntag, 6. April, festgesetzten
 Gedicht!

Die Arbeiter der Firma
 Sommer & Co., 31st. Ringheim

Unserer Kollegen
33h. Metz
 zu seinem am 14. März fest-
 gesetzten 25. Wiegensche
 wünschen ihm das allerbeste und
 wünschen ihm ein langes Leben (so
 hat er es sich selbst zum besten geben?)
 Seine Kollegen der Zigarren-
 fabriek Louis Werl: M. Gieseler,
 Ghr. Kudenbach, G. Wollenbauer,
 G. Dorn.

Zu kaufen gesucht
Zigarren
 eventuell auch lose. Offerten zu
 richten an

Jon Lovie, Hamburg,
 Gerhofstr. 2.

Zigarrenband
 neu oder gebraucht, kauft
L. Cohn & Co., Berlin N.,
 Brunnenstraße 24.

Einrichtungsgegenstände
 für Zigarren-Geschäfte u. Fabriken

Moderne Muster in praktischster Ausführung

Verlangen Sie meine Preislisten

Heinrich Franck
 Berlin N 54, Brunnenstrasse 22

L. Cohn & Co., Berlin N.
 Gegründet 1870. Brunnenstrasse 24.

Aeltestes Fabrik- und
 Handelsgeschäft für
 sämtliche Utensilien für
 Zigarrenfabriken und
 Geschäfte.

Lagerbesuch bei größeren
 Anschaffungen empfohlen.

Drucksachen aller Art

für Vereine und Private
 liefert zu kulantem Preise

J. S. Schmalfeldt & Co., Bremen.

E. Da Capo

MADE IN AUSTRIA

Gestorben:

Am 25. Februar starb zu Wiesbaden die Paderin
 Elsette Burg, 32 Jahre alt.

Am 26. Februar starb zu Wiesbaden die Paderin
 Magdalena Lehner, 46 Jahre alt.

Am 6. März starb zu Hedenheim der Zigarrenarbeiter
 Franz Schweg aus Hedenheim, 47 Jahre alt.

Am 6. März starb zu Spongia der Zigarrenarbeiterin Luise
 Gachter, geb. Böhmman, aus Weßlinger, 25 Jahre alt.

Am 7. März starb zu Weßlingen Emma Bornemann
 aus Hedenheim.

Am 7. März starb zu Weßlingen Hedwig Inse
 aus Weßlingen, 19 Jahre alt.

Am 11. März starb zu Ringheim Anna Bayer,
 geb. Fehlander, aus Ringheim.

Am 13. März starb zu Weßlingen der Zigarrenarbeiter
 Emil Henz aus Hedenheim, 30 Jahre alt.

Am 7. März zu Dornbach der Zigarrenarbeiter Heinrich
 Rinke aus Dornbach, 18 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!



Schnupftabak

in bekannter Friedensqualität für kurze Zeit wieder
 lieferbar. Heutiger Preis Mk. 95.— plus Mk. 3.—
 für Verpackung, Porto und Nachnahmeposten pro
 Karton a 100 Päckchen zu 40 Gramm Inhalt. —
 Verkaufspreis Mk. 1.50 pro Paket. — Abgabe an
 einen Besteller höchstens 2 Kartons. — Lieferung
 erfolgt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf
 Postgeldkonten Ludwigshafen Nr. 5487 oder
 Köln Nr. 83508

Frig. Möbs, Kaiserslautern

Telegramm-Adresse: Möbs, Kaiserslautern :
 Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 225 und 1298

Rostock

Seben amten Sonntag im
 Monat im Gedenken der
 Pöhlharmone
Versammlung!

Zigarillos

kaufte lose und in Kisten,
 jedes Quantum.

Ziehn, Eisenach,
 Tannenbergerstrasse 3.

Pachtlehrbücher I. Rang

mit vielen Abbildungen.

Der Zabat und die Zabat-
 fabrikation von J. Wolf Mt. 20.50.
 Zabat und Zabatfabrikation von
 H. Riedling 21.80, 19.00, 17.00, 5.50.
 Die Zabatfabrikation 8.00.
 Der Zabatfabrikant 2.00. Wiederabdr.
 für 4.25. 10000 Steyer und Ver-
 fahren zur Herstellung chemischer
 und technischer Arbeit 48.20.
 Handbuch für Kaufleute 18.50.
 Wegen Nachh. L. Schwarz & Co.,
 Verlagbuchhandlung, Berlin in
 12 E., Rinnstraße 24.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Burgsteinfurt
 e. G. m. b. H.

Rechnungsabschluss 1919.

I. Mitgliederbewegung.

Der Genossenschaft gehörten zu Beginn des Geschäfts-
 jahres an 81 Genossen
 Am Schluß des Geschäftsjahres ausgeschieden durch Tod 1 Genosse
 Somit am Geschäftsjahreschluß 80 Genossen

Das Geschäftsguthaben der Genossen betrug am 31. Dez. 1919
 4100.— M.

Die Gesamtsumme betrug am Schluß des Jahres 4100.— M.

II. Kassenabrechnung.

I. Einnahme.		
Kassenvortrag aus 1918	1780.01	
Baarschüsse	480.83	
Bankabschreibung	446.89	1.64
Beschickene Einnahmen	9.916.51	
Geschäftsguthaben	119.50	907.168.85
zusammen:		908.951.65

II. Ausgabe.

Vorteilungsschuld	329.887.12
Bekanntes (Waren)	247.231.08
Gehälter, Löhne und sonstige Ausgaben	98.275.03
Steuerschulden	20.845.53
Post, Goldbauauftrag, Versicherer, Mitgliedsbeiträge	120.951.40
Bewilligung und Gebühren	15.530.25
Schuldungsschuld	1.000.—
Stabs- und Gemeindefürer	6.072.84
Kapitalerlage zu gemeinnützigen Zwecken	28.000.—
Steuern, Wahlen, Reparaturen, Linien	36.761.88
Schulden und verschiedene andere Ausgaben	3.556.18
zusammen:	908.951.65

III. Bankguthabenabrechnung.

Soll.		
Bankguthaben aus 1918	166.438.67	
Einzahlung	323.887.12	490.820.69
Haben.		
Abhebung und Ueberweisung	446.894.64	
Bankguthaben am 31. Dez. 1919	48.420.55	490.820.69

Revidiert und ist richtig befunden. Burgsteinfurt, den 12. Februar 1920. Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.

IV. Bilanz am 31. Dezember 1919.

Vermögensgegenstände.		Schuldung und Verbindlichkeiten.	
Umschlagmaterialien	129.876.27	Geschäftsguthaben der Genossen	4100.—
Umschlagmaterialien	1.—	Umschlagmaterialien	19.847.33
Umschlagmaterialien	1.—	Dispositionsfonds	7.000.—
Umschlagmaterialien	4.389.70	Betriebsfonds	62.639.69
Umschlagmaterialien	25.166.62	Steuerschulden	24.928.60
Umschlagmaterialien	29.856.83	Steuerschulden	3.000.—
Umschlagmaterialien	916.81	Steuerschulden	14.205.—
Umschlagmaterialien	2.350.55	Steuerschulden	17.805.—
Umschlagmaterialien	23.836.23	Steuerschulden	48.000.—
Umschlagmaterialien	9.599.73	Steuerschulden	60.—
Umschlagmaterialien	20.000.—	Steuerschulden	2.092.14
Umschlagmaterialien	2.000.—	Steuerschulden	6.589.53
Umschlagmaterialien	50.000.—	Steuerschulden	77.553.79
zusammen:	285.794.01	Reinvermögen:	285.794.01

V. Verkauf und Uebertrag.

Geschäftsjahre		Geschäftsjahre	
Baarschüsse	768.20	Kasse früher abgerechneter Kassenhände	90.—
Baarschüsse	79.773.08	Zugetragene Einnahmen	9.125.51
Baarschüsse	85.487.9	Abgaben (Kassiering)	812.887.48
Baarschüsse	3.362.24		
Baarschüsse	11.128.33		
Baarschüsse	518.00		
Baarschüsse	6.072.34		
Baarschüsse	75.201.40		
Baarschüsse	807.37.28		
Baarschüsse	21.228.01		
Bilanz (Ueberschuß)	851.602.97		

Rechnungsabrechner: H. Dohm. Belegte Deutsche Zigarrenfabrik, Burgsteinfurt, H. Dohmann. — Druck: Bremer Druckerei, Burgsteinfurt, H. Dohmann & Co., (amtlich) in Bremen.